

Forstbetriebe erzielten Rekordergebnisse

Testbetriebsnetz 2007: Betriebsergebnis übertrifft in allen Waldbesitzarten sogar das bereits sehr gute Vorjahresergebnis

Klaus Bär

Das Wirtschaftsjahr 2007 schlossen die bayerischen Teilnehmer am Testbetriebsnetz Forstwirtschaft mit einem Rekordergebnis ab. Der Privatwald steigerte den Reinertrag auf 387 Euro je Hektar (ohne Fördermittel). Der Holzeinschlag erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 9,8 auf 12,2 Festmeter je Hektar. Der Körperschaftswald erzielte mit 125 Euro je Hektar Reinertrag (ohne Fördermittel) ebenfalls ein ausgezeichnetes Betriebsergebnis. Der Einschlag ging von 9,5 auf 8,8 Festmeter je Hektar zurück. Im Staatswald wurde ein Reinertrag von 72 Euro je Hektar erwirtschaftet. Dies ist das beste Ergebnis seit der Gründung der Bayerischen Staatsforsten als Anstalt des öffentlichen Rechts im Jahre 2005.

Für das Wirtschaftsjahr 2007 nahmen 17 Privat- und 27 Körperschaftswaldbetriebe sowie der Staatswald an der Erhebung des Testbetriebsnetzes Forstwirtschaft teil. Gegenüber dem Vorjahr nimmt ein Privatwaldbetrieb nicht mehr teil, ein weiterer hat ausgesetzt. Die Anzahl der Teilnehmer aus dem Körperschaftswald erhöhte sich um drei Betriebe.

Auch 2007 sind im Privatwald alle drei Größenklassen mit mindestens drei Betrieben besetzt. Die Holzbodenfläche der meisten teilnehmenden Betriebe liegt unter 500 Hektar. Acht Betriebe stammen aus den Regierungsbezirken Oberbayern und Schwaben, vier aus Niederbayern und der Oberpfalz, vier aus Ober- und Mittelfranken sowie einer aus Unterfranken.

Der Hauptanteil der Körperschaftswaldbetriebe besitzt eine Holzbodenfläche von 1.000 Hektar und mehr. Die Streuung der teilnehmenden Betriebe ist im Hinblick auf die Flächengröße nach wie vor gleichmäßiger als im Privatwald.

Deutliche Zunahme der zufälligen Nutzungen, Holzerntekosten leicht gestiegen

Der durchschnittliche Anteil der zufälligen Nutzungen (ZE) stieg in allen Waldbesitzarten vor allem auf Grund von Stürmen stark, im Privatwald auf 50 (2006: 30 %), im Körperschaftswald auf 43 (2006: 27 %) und im Staatswald auf 55 Prozent (2006: 22 %) (Abbildung 1). Teilweise musste der zwei- bis zweieinhalbfache Jahreshiebssatz aufgearbeitet werden.

Im Privatwald wurden 2,6 Arbeitsstunden je Hektar aufgewendet, 2006 wurden 2,4 Stunden benötigt. Im Körperschaftswald fiel die aufgewendete Arbeitszeit von 4,7 auf 4,3 Stunden je Hektar. Im Staatswald stiegen gegenüber 2006 die Arbeitsstunden von 3,0 auf 3,3 je Hektar.

Die Holzerntekosten erhöhten sich geringfügig auf 22 Euro je Hektar im Privatwald (2006: 21 €/ha), im Körperschaftswald blieben sie mit 24 Euro je Hektar unverändert. Im Staatswald war ein Anstieg von 18 auf 21 Euro je Hektar festzustellen.

43 Prozent der Holzerntearbeiten im Privatwald erledigten Unternehmer (2006: 37 %) und 25 Prozent (2006: 28 %) Selbstwerber. Der Anteil der Eigenregie sank weiter von 35 Prozent im Jahr 2006 auf 32 Prozent.

Im Körperschaftswald verminderte sich der Selbstwerbereinsatz von 26 Prozent im Jahre 2006 auf 21 Prozent. In Eigenregie wurde zu 50 Prozent gearbeitet (2006: 54 %). Der Unternehmereinsatz erhöhte sich im Jahr 2007 auf 29 Prozent (2006: 20 %).

Im Staatswald ging der Selbstwerberanteil von fünf Prozent (2006) auf zwei Prozent im Jahr 2007 zurück. Der Anteil der Eigenregie verringerte sich ebenfalls von 57 auf 51 Prozent. Der Unternehmereinsatz nahm dagegen von 38 auf 47 Prozent zu.

Die Kosten für Regie- und Unternehmerarbeit betragen im Jahr 2007 im Privatwald circa 22 Euro je Festmeter (2006: 21 €/fm) und blieben im Körperschaftswald im Vergleich zu 2006 mit etwa 24 Euro je Festmeter unverändert.

Im Staatswald stiegen die Holzerntekosten auf 21 Euro je Festmeter (2006: 18 €/fm).

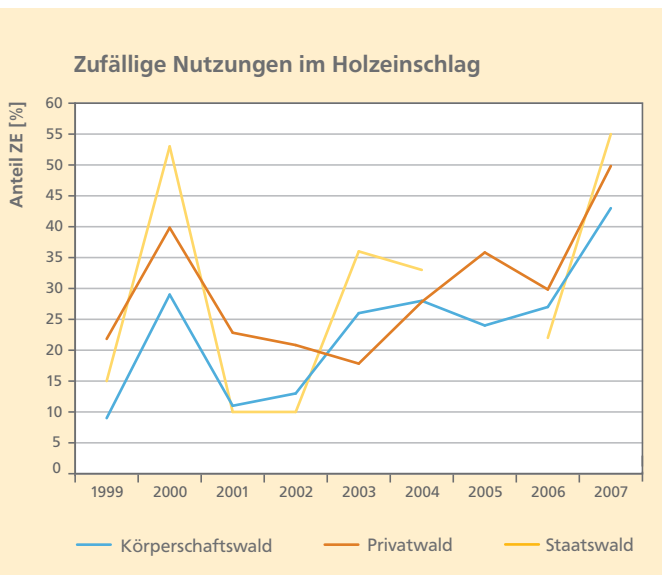


Abbildung 1: Durchschnittliche Anteile der zufälligen Nutzungen in den drei Besitzarten (im Reformjahr 2005 konnten für den Staatswald keine verlässlichen Daten erfasst werden)

Entwicklung des Holzeinschlags

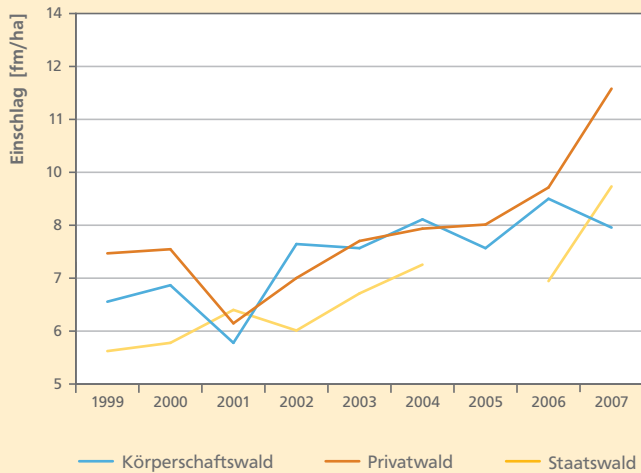


Abbildung 2: Entwicklung des Holzeinschlags in den drei Waldbesitzarten (im Reformjahr 2005 konnten für den Staatswald keine verlässlichen Daten erfasst werden)

Ertrag

Im Privatwald lag der Anteil der Holzerträge (bezogen auf den Hektar Holzbodenfläche) am Gesamtertrag bei etwa 97 Prozent (2006: 95 %). In absoluten Zahlen belief sich der Holzertrag dort auf 684 Euro je Hektar Holzboden (Tabelle 1). Dazu kamen (wie im Jahr 2006) circa 23 Euro je Hektar aus dem Verkauf forstlicher Nebenerzeugnisse, aus Jagd und Fischerei sowie der Nutzung von Liegenschaften. Insgesamt summierte sich der Gesamtertrag aus den Produktbereichen (PB) 1 bis 5 auf 723 Euro je Hektar (2006: 469 €/ha). Die teilnehmenden Privatwaldbetriebe erhielten im Durchschnitt für jeden Hektar 13 Euro Fördermittel.

Tabelle 1: Ertrag nach Produktbereichen im Privat- und Körperschaftswald

Ertrag aus Produktbereich in €/ha		Privatwald	Körperschaftswald	Staatswald
PB 1	Holz	684	478	452
	forstliche Nebenerzeugnisse	23	39	48
PB 2	Schutz und Sanierung	0	0	0
PB 3	Erholung und Umweltbildung	0	1	0
PB 4	Leistungen für Dritte	16	29	2
PB 5	Hoheitliche Aufgaben	0	0	0
Fördermittel PB 1		3	10	0
Fördermittel PB 2 bis 5		10	2	0

Der Körperschaftswald erzielte einen Gesamtertrag von 548 Euro je Hektar (2006: 483 €/ha). Im Produktbereich (PB) 1 »Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen« betrug der Holzertrag 478 Euro je Hektar (92 Prozent des Gesamtertrags), die sonstigen Erträge aus dem Verkauf forstlicher Nebenerzeugnisse, aus Jagd und Fischerei sowie der Nutzung von Liegenschaften lagen bei 39 Euro je Hektar. In den übrigen Produktbereichen erzielten die Körperschaften einen Ertrag von 30 Euro je Hektar. Dieser setzt sich zusammen aus Leistungen im PB 3 »Erholung und Umweltbildung« mit einem Euro je Hektar (z. B. Erholungseinrichtungen, Führungen) und im PB 4 »Leistungen für Dritte« mit 29 Euro je Hektar. Die teilnehmenden Körperschaftswaldbetriebe erhielten insgesamt für jeden Hektar 12 Euro Fördermittel (inkl. Personalkostenzuschüsse), zehn Euro davon für den PB 1.

Im Staatswald wurde ein Holzertrag von 452 Euro je Hektar erwirtschaftet. Dies entspricht circa 90 Prozent des Gesamtertrages (2006: 96 %). Für andere Erzeugnisse wurde ein Ertrag von 48 Euro je Hektar erzielt (2006 16 €/ha). Der Gesamtertrag erreichte 502 Euro je Hektar (2006 360 Euro).

Aufwand

Der Aufwand aller Besitzarten (Tabelle 2) entstand überwiegend im PB 1 »Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen«. Er erreicht im Privatwald einen Anteil von 96 (322 €/ha), im Körperschaftswald von 88 (371 €/ha) und im Staatswald von 93 Prozent (400 €/ha).

Den Aufwand in den Produktbereichen 2 bis 5 verursachten im Privatwald mit sechs Euro je Hektar »Schutz und Sanierung« (2006 kein Aufwand), mit einem Euro je Hektar »Erholung und Umweltbildung« (wie 2006), und mit acht Euro je Hektar »Leistungen für Dritte« (2006: 12 €/ha).

Im Körperschaftswald setzt sich der Aufwand aus 14 Euro je Hektar für »Schutz und Sanierung« (2006: 9 €/ha), 14 Euro je Hektar für »Erholung und Umweltbildung« (2006: 17 €/ha), 22 Euro je Hektar für »Leistungen für Dritte« (2006: 15 €/ha) und wie im Jahr 2006 aus zwei Euro je Hektar für »Hoheitliche Aufgaben« zusammen.

Der Staatswald wendete elf Euro je Hektar für »Schutz und Sanierung« auf (2006 acht Euro), für »Erholung und Umweltbildung« neun Euro je Hektar (2006: 3 €/ha) und »Leistungen für Dritte« kosteten vier Euro je Hektar (2006: 5 €/ha).

Der Gesamtaufwand belief sich im Privatwald auf 336 Euro je Hektar (2006: 280 €/ha), im Körperschaftswald auf 423 Euro je Hektar (2006: 416 €/ha) und im Staatswald auf 430 Euro je Hektar (2006: 325 €/ha).

Tabelle 2: Betriebsaufwand nach Kostenstellen und Besitzarten

Betriebsaufwand für Produktbereich in €/ha		Privatwald	Körperschaftswald	Staatswald
PB 1	Produktion von Holz und andere Erzeugnisse			
	Holzernte	154,9	137,3	204,5
	Walderneuerung	15	43,4	20,59
	Waldpflege	12,5	12,6	3,52
	Waldschutz	17,5	17,2	11,7
	sonstige Kostenstellen	26,6	48,6	44,8
	Verwaltung	95,5	111,8	114,58
PB 2	Schutz und Sanierung	6	13,9	11,19
PB 3	Erholung und Umweltbildung	0,5	14,5	9,44
PB 4	Leistungen für Dritte	7,6	21,7	3,98
PB 5	Hoheitliche Aufgaben	0	2	0

Erfolgsrechnung

Die privaten Testbetriebe schlossen das Wirtschaftsjahr mit einem positiven Gesamtergebnis von 387 Euro je Hektar (ohne Förderung) ab (2006: 189 €/ha). Der Reinertrag im Produktbereich 1 »Produktion von Holz« betrug 385 Euro je Hektar (2006: 191 €/ha).

Die Zahl der Betriebe mit negativem Reinertrag I blieb gegenüber 2006 mit sechs Prozent nahezu gleich (2006: circa fünf, 2005: circa 25 Prozent).

Auch im Körperschaftswald errechnete sich im Mittel ein sehr gutes positives Ergebnis von 125 Euro je Hektar (ohne Förderung) (2006: 67 €/ha). Während im Jahre 2006 die teilnehmenden Betriebe mit einer Holzbodenfläche von 500 bis unter 1.000 Hektar noch ein negatives Betriebsergebnis erzielten (-15 €/ha), wurden 2007 in diesem Bereich 91 Euro je Hektar erwirtschaftet. Für den Produktbereich 1 »Produktion von Holz« lag der Durchschnittswert bei 146 Euro je Hektar (2006: 80 €/ha). In den Produktbereichen 2 bis 5 deckten die Erträge (30 €/ha) den Aufwand (52 €/ha) nicht.

Im Körperschaftswald ging die Zahl der teilnehmenden Betriebe mit negativem Reinertrag I auf 15 Prozent weiter zurück (2006: 29 %, 2005: 44 %).

Der Tabellenteil zum Testbetriebsnetz Forstwirtschaft 2007 steht auf der Internetseite der LWF (www.lwf.bayern.de) zum Herunterladen bereit. Sie können ihn auch als Ausdruck anfordern oder sich als Excel-Datei schicken lassen. Anfragen richten Sie bitte an Roland Schreiber: Roland.Schreiber@lwf.uni-muenchen.de

Klaus Bär ist als Mitarbeiter im Sachgebiet »Forstpolitik, Wildtiermanagement, Jagd« der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft zuständig für das Testbetriebsnetz Forstwirtschaft. baer@lwf.uni-muenchen.de

200. Geburtstag von Charles Darwin

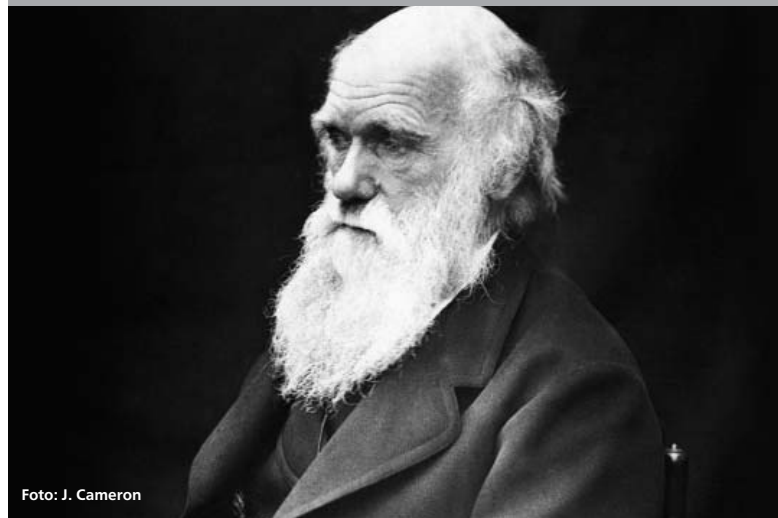


Foto: J. Cameron

Der britische Naturforscher Charles Robert Darwin gilt als einer der bedeutendsten Naturwissenschaftler und war auf Grund seiner Forschungen zusammen mit Alfred Russel Wallace der Begründer der Evolutionstheorie.

Als 22-Jähriger brach Darwin im Jahre 1831 zu einer fünfjährigen Studienreise auf dem britischen Vermessungsschiff Beagle auf, um die geologischen Eigenschaften von Kontinenten und Inseln sowie einer Vielzahl von Lebewesen und Fossilien zu studieren. Sieben Jahre später entwarf er seine Theorie der Anpassung an den Lebensraum durch Variation und natürliche Selektion und erklärte so die evolutive Entwicklung aller Organismen und ihre Aufspaltung in verschiedene Arten, die er jedoch nicht veröffentlichte.

1858 unterbreitete ihm der Naturforscher Alfred Russel Wallace einen Bericht, in dem er die Entstehung der Arten und das Phänomen der Evolution im Wesentlichen identisch erklärte. Dies führte zur raschen Veröffentlichung der Theorie der beiden Wissenschaftler. In Darwins 1859 veröffentlichten Hauptwerk »On the Origin of Species« (Die Entstehung der Arten) stellte er seine Theorie zum ersten Mal einer breiteren Öffentlichkeit vor. Sie bildet als streng naturwissenschaftliche Erklärung für die Diversität des Lebens die Grundlage der modernen Evolutionstheorie und stellte den entscheidenden Wendepunkt in der Geschichte der modernen Biologie dar.

Charles Robert Darwin wurde am 12. Februar 1809 in Shrewsbury, England geboren und starb am 19. April 1882 in Downe.

red